## A.

# Haus Vlatten.[1])

### IV.

23

*Johann I. von Merode*, Ritter, jüngerer Sohn Johann Scheiffarts II. und der Greta von Conradsheim, nahm als Erbe seiner Grossmutter den Namen von Vlatten[2]) an, besass aber ausser diesem Hause auch noch Antheile an der Herrschaft Merode; 1344 wird er von Laurent,[3]) 1339 von Günther,[4]) 1343 von Fahne[5]) erwähnt, und ist vor 1366 gestorben.[6]) Er hinterliess:

---

[1]) Bei Abfassung gegenwärtiger Genealogie, die sich, wie man sehen wird, von den bisher geschriebenen mehrfach wesentlich, und hoffentlich vortheilhaft unterscheidet, standen mir ausser einigen nicht sehr zahlreichen Urkunden zwei handschriftliche Genealogien des Hauses Vlatten zu Gebote, die sich im Archive zu Harff befinden, und obwohl reichhaltiger, sonst fast immer mit dem von Bärsch benützten „Düssel'schen" Manuscript stimmen. Sie reichen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts hinab, und enthalten ausserordentlich viele bisher unbekannte Notizen, freilich auch im Anfange einen groben Fehler, den ich aber glücklich nach Urkunden verbessern konnte. Von ganz besonderem Werthe für die Vlatten'sche Genealogie sind ferner die „Beiträge" von Strange und Müller.

[2]) Vlatten gehört mit zu den ältesten Orten der Gegend. Die carolingischen Kaiser hatten daselbst einen Palast, aus welchem mehrere Urkunden des Kaisers Lothar datirt sind. Derselbe Kaiser schenkte die „villa Flattina" nebst 42 anderen dem Marienstifte zu Aachen, welche Schenkung zuerst König Arnulf 888 bestätigte (Lacomblet I, 75). Ein weiteres Gut zu Vlatten besass im 11. Jahrhunderte ein gewisser Bruno, dessen Gemahlin es dem Erzbischofe Anno II. von Köln übergab, welcher damit und anderen Gütern 1064 die neu gegründete Abtei Siegburg dotirte (Lacomblet I, 202 und 203). Der Erzbischof Hildolf bestätigt 1076 diese Schenkung und fügt noch ein weiteres Gut zu Vlatten hinzu, welches von einer sicheren Ermentrudis herrührte (loc. cit. 228). Ein viertes Gut zu Vlatten endlich, welches früher einem gewissen Herradus miles gehört hatte, bestimmte Abt Gerhard von Siegburg zu den Einkünften des jeweiligen Abtes (1183; loc. cit. 487).

[3]) Aachener Stadtrechnungen.

[4]) Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus.

[5]) II, pag. 112 sub „Pütz".

[6]) Quix, Hengebach p. 98 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

V.

22 1. Johann von Vlatten, Ritter, Herr zu Vlatten. [1]) Derselbe wird zuerst 1344 [2]) und zuletzt 1386 [3]) urkundlich erwähnt. Im Jahre 1385 trägt er sowohl sein Schloss Vlatten als auch sein Haus zu Euskirchen dem Herzoge von Jülich zu Lehen auf. [4]) Er heirathete vor 1361 eine von Calkum genannt Lapp, und hinterliess:

a) Tochter N. N. heirathete N. Ketzgen von Andernach.

b) Heinrich (Heyntzghin) zu Vlatten kommt zuerst 1376 [5]) und 1377 [6]) vor. Er ist kinderlos gestorben, daher Vlatten an seinen Vetter Johann (siehe unten) fiel.

2. *Werner I.* folgt unten.

21 3. Wilhelm I., Ritter, besass Güter [7]) zu Nörvenich, wo er wohnte, und zu Eckersheim. [8]) Er kommt sehr häufig in Urkunden in der Zeit von 1366 [9]) bis 1394 [10]) vor und bekleidete zuletzt die Stelle eines Jülich'schen Amtmannes zu Nörvenich. Seine Frau heisst urkundlich Aleydis [11]) von Müddersheim, [12]) welche vor 1366 [13]) heirathete, und noch 1381 lebte. [14]) Ihr Vater hiess Reinhard und war 1366 todt. [15]) Wilhelm I. und Aleydis hinterliessen folgende Kinder: [16])

---

[1]) Müller glaubt, dass er unter dem 1373 vorkommenden Johann von Vlatten genannt Goederscherzin zu verstehen sei.

[2]) Düsseldorfer Provincialarchiv.

[3]) Laurent, Aachener Stadtrechnungen. Wenn es daselbst heisst: Herr Johann von Vlatten und seine Neffen, so sind unter den Neffen wohl die Söhne Wilhelms I. von Vlatten zu verstehen.

[4]) Lacomblet III. Cfr. über ihn auch Ennen V, 254.

[5]) Er trat in dem genannten Jahre in Dienste der Stadt Köln, welche damals gegen den Erzbischof kriegte. Cfr. Ennen V, 169.

[6]) Fahne, Salm.

[7]) Strange II, pag. 59. Beiläufig bemerkt, beziehen sich von den a. a. O. abgedruckten Urkunden bloss die beiden ersten auf Wilhelm I.

[8]) Ausserdem besass er 1394 einen Zehenten im Kirchspiel Dremmen (Düsseldorfer Provincialarchiv; Heinsberger Copiar).

[9]) Quix, Hengebach.

[10]) Nyhoff, Gelderland p. 186. Wilhelm I. und sein Bruder Reinhard kommen unter andern auch 1385 in den Aachener Stadtrechnungen vor.

[11]) Nicht von Müllenark, wie Strange II, p. 6 vermuthet. Fahne I. nennt den Mann der Aleydis irrig Johann von Vlatten.

[12]) Dieses Geschlecht ist wohl identisch mit den Hanen von Müddersheim, die bei Fahne, Salm, vorkommen.

[13]) Quix, Hengebach.

[14]) Strange II, Urkunde 2.

[15]) Quix, loc. cit.

[16]) 1385 kommen die „Kinder von Vlatten" in den Aachener Stadtrechnungen vor; vielleicht diese?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(20) a) Wilhelm II. von Vlatten, Herr zu Nörvenich, kommt sehr häufig in der Zeit von 1392 [1]) bis 1425 vor; 1394 heisst er noch Knappe, am 7. Juni 1397 gerieth er in die Gefangenschaft des Herzogs von Cleve, [2]) 1417 wird er mit Johann von Schellart auf das Concil nach Constanz gesendet, wobei er zwei besondere Creditive zu überreichen hatte, eines für die versammelten Prälaten und eines für den Kaiser Sigismund; [3]) 1424 erhielt Wilhelm von dem genannten Monarchen d. d. Ofen den Befehl, die dem Erzbischofe Dietrich von Köln widersetzlichen kölnischen Bürger in seinem Namen zu laden, persönlich vor ihm zu erscheinen. [4]) Wilhelm's Frau heisst urkundlich Johanna von Hüchelhoven [5]) (auch Muyllart von Hüchelhoven) und bezeichnet man sie gewöhnlich als Erbin zu Neurath [6]) und eines Antheils an den elterlichen Gütern zu Hüchelhoven, welchen Wilhelm und Johanna schon 1392 an Johann von Loen verkauften. [7]) Die einzige Tochter dieser Eheleute, [8])

(19) Liburgis, Erbin zu Nörvenich und Neurath [9]) heirathete Conrad Scheiffart von Merode-Bornheim (cfr. unten), welcher schon 1430 [10]) todt war. Sie lebte noch 1455. [11])

b) Reinhard, Pastor zu Buir, kaufte 1406 von seinem Vetter Johann von Vlatten, Gotthards Sohn (cfr. unten), Güter zu Pissenheim. [12])

c) Werner von Vlatten. [13]) Ueber ihn spricht Strange II, so

---

[1]) Ob er oder sein Vater unter dem bei Quix (Hengebach, pag. 94) 1394 vorkommenden Wilhelm von Vlatten zu verstehen ist, weiss ich nicht.

[2]) Müller, Beiträge II, p. 58 und Knapp II, p. 134.

[3]) Brosii Annales I, p. 125 ff.

[4]) Lacomblet IV, p. 175, nota.

[5]) Ein interessantes genealogisches Fragment, diese Familie betreffend, findet sich bei De Theux II.

[6]) Hiefür konnte ich noch keinen Beweis, freilich aber auch keinen Gegenbeweis finden.

[7]) Bärsch, Eifflia illustrata II.

[8]) Strange meint, sie seien kinderlos gestorben. Der Beweis, den er für seine Ansicht beibringt, kann mich jedoch nicht überzeugen.

[9]) Sie wird urkundlich Frau zu Neurath genannt.

[10]) Harffer Archiv.

[11]) Sie wurde in der Kreuzherrenkirche zu Köln begraben, wo die Familie Vlatten eine Gruft besass. Gelenius p. 502.

[12]) Strange II, p. 68.

[13]) Er wird wohl unter dem Werner von Vlatten zu verstehen sein, der 1417 bei Gorkum gefangen wurde. Cfr. Dynter, Chronique III, pag. 354.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ausführlich, dass ich füglich auf ihn verweisen kann. [1]) Werner erhielt bekanntlich 1420 die grosse Herrschaft Dreiborn, und besass ausserdem noch zahlreiche und bedeutende Güter zu Heistart, Gladbach, [2]) Merschheim, [3]) Buir, Mertzenich, Nörvenich, Eckersheim, Pingsheim, [4]) Elvenich [5]) etc., sowie als Pfandschaften das Dorf Polle [6]) (seit 1400) und die Schlösser Wolkenburg [7]) und Altenahr [8]). Werner starb 1445 und hinterliess von Letta Smeich von Lissingen [9]) (Tochter von Johann und Fya von Rede) folgende Kinder:

α) Wilhelm; folgte seinem Vater im Besitze von Dreiborn, sowie der meisten übrigen Güter [10],) und war ausserdem Pfandherr der Aemter Nidecken, Zülpich und halb Montjoie, welche indessen 1451 wieder eingelöst wurden. [11]) Er starb

---

[1]) Cfr. auch noch Bärsch, Brosius, Krehmer, Lacomblet und namentlich Gudenus.

[2]) Cfr. Quix, Hengebach p. 24.

[3]) Der Hof zu Merschheim war Heinsberger Lehen, und wurde Werner damit u. a. 1444 belehnt (Düsseldorfer Provincialarchiv).

[4]) Der Hof zu Pingsheim gehörte ursprünglich der Abtei Heisterbach. Werner kaufte ihn 1431 und erhielt 1432 die Belehnung darüber. Cfr. Strange und Bärsch.

[5]) Elvenich verkaufte er 1401 an den Grafen von Blankenheim.

[6]) Polle kam später an Catharina v. d. Weyer, Tochter der Letta Smeich v. Lissingen aus erster Ehe (cfr. unter Nota 9). Catharina brachte das Gut ihrem Gatten Arnold von Goer, welcher 1417 starb. In der im genannten Jahre stattgefundenen Theilung erhielt Arnolds ältester Sohn Johann das Gut Poll. Cfr. Limb. Hist. Verein IV, p. 299.

[7]) Wolkenburg kam 1438 an Johann von Drachenfels zurück. Cfr. Gudenus II.

[8]) 1435 bewilligte ihm der Erzbischof Dietrich von Köln eine Subvention von 100 fl. zur Reparatur des Schlossbrunnens zu Altenahr. Cfr. Gudenus II, p. 1278.

[9]) Dieselbe hatte in erster Ehe 1390 den Gilles von dem Weyer geheirathet (cfr. Strange II, p. 6). Ihre zweite Ehe wurde vor 1415 geschlossen (cfr. Gudenus). Aus der ersten stammt unter andern Sophia von dem Weyer, die sich 1415 mit Wilhelm I. von Merode, Herrn zu Buir und Schlossberg, vermählte. Cfr. unten.

[10]) Robens nennt ihn ausserdem Herrn zu Heimbach, welches Gut er nebst einer goldenen (!) Statue des h. Georg dem Herzog Wilhelm von Jülich als Taufgeschenk verehrt hätte. Dies klingt etwas spanisch. In der kgl. Schatzkammer zu München befindet sich indessen eine kleine Figur des h. Georg von vergoldetem Silber, welche als aus dem Düsseldorfer Schatze herrührend bezeichnet wird.

[11]) Quix, Hengebach. Nach O'Kelly, Héraut d'armes III. scheint Wilhelm Ritter des heiligen Grabes gewesen zu sein. Ein Irrthum ist es natürlich, wenn loc. cit. eine von Meerdersheim als Mutter Wilhelms erscheint.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ohne eheliche Nachkommen 1458.[1]) Seine Gemahlin war Elsa von Brohl,[2]) (Tochter von Dietrich und Margaretha von Monreal[3]) Erbin zu Brohl, Rohr etc.,[4]) welche zwischen 1476 und 1486 starb. Ihr blieb Dreiborn als Wittwensitz, doch hatte sie lange Streit darüber mit ihrer Schwägerin Adelheid, worüber Strange II., und namentlich Bärsch ausführlich handeln.

β) Adelheid; heirathete 1425 Gerhard von Eynenberg, Herrn zu Landskron. Auf sie und ihre zahlreichen Nachkommen kamen in der Folge sämmtliche Vlatten-Dreiborn'schen Güter, wobei es ohne mannigfache Streitigkeiten natürlich nicht abging. Ein Vertrag kam 1486 zu Stande;[5]) doch noch 1490 musste der Erzbischof Johann II. von Trier einen Spruch in diesen Angelegenheiten erlassen.[6])

γ) N. Tochter; vermählt mit dem Ritter Gotthard Wulff. Sie kommt urkundlich nicht vor und hat keinenfalls Kinder hinterlassen, denn sonst müssten diese in der grossen Gütertheilung von 1486 vorkommen. Vielleicht starb sie selbst vor ihrem Vater oder war ein uneheliches Kind desselben.

4. Gothard von Vlatten, Herr zu Astendonck,[7]) kommt 1394 in den Aachener Stadtrechnungen und 1398 bei Lacomblet vor, wo er sich mit 27 anderen Edeln mit dem Herzog von Jülich über gehabten Schaden einigt. Er hinterliess:

---

[1]) Seinem unehelichen Sohne Dietrich vermachte er unter anderm Pingsheim, womit derselbe 1458 belehnt ward. Er heirathete 1457 Bela, Tochter des Bernhard von Weworden, genannt Bulwer, hinterliess aber bei seinem 1492 erfolgten Tode keine Kinder. Pingsheim kam an die Eynenberg, wie für diesen Fall stipulirt worden war; zum Erben seines übrigen Vermögens aber setzte Dietrich nach dem Harffer Archiv den Heinrich von Vlatten ein. Ob unter diesem der sub IX erwähnte Erbschenk Heinrich gemeint ist, weiss ich nicht, glaube es aber, da ich bisher noch keinen andern Heinrich um diese Zeit kenne. 1475 kommt Hermann Bastard vonVlatten vor, dessen Vater mir aber unbekannt ist. Er starb 1479 mit Hinterlassung zweier Kinder, Werner und Cäcilia.

[2]) Breil bei Quix (Hengebach) ist natürlich ein Druckfehler.

[3]) Cfr. Bärsch II, 2, 488 sub. Braunsberg.

[4]) Elsa erbte unter anderm auch ein Drittel des Zehenten zu Retterrath, den Kirchensatz daselbst, den Hof Seelchenrath und ein Burglehen zu Cochem. Wilhelm von Vlatten empfing die Belehnung mit diesen Gütern am 16. December 1457 durch den Erzbischof Johann II. von Trier. Görz, Regesten p. 207.

[5]) Näheres darüber siehe man bei Bärsch und Strange.

[6]) Görz, Regesten p. 275 und 276.

[7]) Belehnt 1391 (Düsseldorfer Provincialarchiv).



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Johann von Vlatten. [1]) Derselbe besass Güter zu Pissenheim, verkaufte sie aber 1406 seinem Vetter Reinhard von Vlatten, Pastor zu Buir [2]). Johann kommt noch 1407 [3]) und 1420 [4]) urkundlich vor; vielleicht stammen von ihm die Vlatten von Goedersheim ab. [5])

5. Reinhard von Vlatten, Knappe, kommt 1378 [6]) zuerst vor und starb vor 1418. [7])

*Werner I. von Vlatten*, Kämmerer des Erzstiftes Köln, [8]) Herr zu Saar, [9]) besass ausserdem Antheile an Vlatten und Merode. Er kommt sehr häufig in Urkunden vor, zuerst schon 1344 als kölnischer Lehensmann, zuletzt 1367 als Schiedsrichter in einer Fehde, die Johann von Gronsfeld mit den beiden verbündeten Rittern von Husen und von Pattern hatte. [10]) Sein Siegel von 1355 findet sich bei Fahne. Zwischen 1368 und 1370 ist er gestorben. [11]) Den Namen seiner Frau kennt man nicht.

VI.

1. *Johann II.* folgt unten.

2. Reinhard.

---

[1]) Ist unter diesem Johann vielleicht jener Johann von Vlatten genannt Moir zu verstehen, welcher bei Fahne, Spee I, p. 32 vorkommt? Oder ein spurius?

[2]) Cfr. oben.

[3]) Strange II, 73.

[4]) Strange II, 80.

[5]) Die Vlatten von Gudersheim, Goedersheim oder Goederscherzen (cfr. oben p. 32, Note 1) werden mehrfach Verwandte der anderen Vlatten genannt, und nach den Siegeln habe ich auch keine Ursache, sie für Bastarde zu halten. Johann von Vlatten genannt Gudersheim, den ich für einen Sohn des Johann von Vlatten zu Pissenheim halte, lebte 1440 bis 1475, und hatte zwei Söhne Gothard (wird 1482 als Verwandter des Heinrich von Vlatten erwähnt) und Johann von Vlatten, vermählt mit Margareth von Gymnich (Tochter von Arnold und Margareth von Deinsborn). Ueber Letzteren spricht ausführlich Lacomblet in seinem Archiv V, p. 383 ff. sub „Vischel". Danach hatte Johann zwei Söhne: Johann und Edmund. Letzterer (gestorben vor 1559) hatte sich 1553 vermählt mit Johanna von Auel genannt Meuchen (Tochter von Friedrich und Margareth von Katterbach), Erbin zu Rott und Dürresbach, von welcher er zwei Kinder hinterliess: Johann und Dorothea, über die nichts Näheres vorliegt.

[6]) Franquinet, Schoonvorst p. 48. Laurent erwähnt ihn und seinen Bruder Wilhelm 1385.

[7]) Strange II, p. 74.

[8]) Müller II, p. 58. Lac. III, 508. Müller verwechselt diesen Werner zuweilen mit Werner zu Dreiborn.

[9]) Cfr. Lacomblet III, p. 428.

[10]) Quix, Rimberg p. 52 und Urkunde Nro. 13.

[11]) Mittheilung des Herrn Archivraths Eltester.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Tochter,[1]) heirathete N. von Velrath.

4. Tochter,[1]) heirathete N. von Holtzem.

5. Sophia, Erbin zu Berge,[2]) heirathete 1393 Heinrich Flecko von Nesselrode, Ritter.[3])

*Johann*[4]) *II. von Vlatten*, Herr zu Saar, verzichtete[5]) 1392 nebst seinen Geschwistern auf den Antheil an der Herrschaft Merode, erwarb aber durch das kinderlose Absterben seines Vetters Heinrich (siehe oben) das Haus Vlatten und durch seine Heirath mit einer Roist von Arnoldsweiler,[6]) deren Mutter nach den Handschriften eine von Bocholz gewesen sein soll, das Schloss Bolheim,[7]) Auf diesem hatte er 1391 oder 1392 eine Belagerung der Kölner auszuhalten, und wurde nach langem Widerstande sammt seinem Bruder Reinhard und mehreren Bundesgenossen[8]) gefangen genommen[9]).

## VII[10]).

1. Sohn N. N., heirathete N. von Lyskirchen.[11]) Sie hatten entweder keine Kinder oder sind dieselben ohne Nachkommen gestorben.

---

[1]) Nicht urkundlich belegt.

[2]) So heisst sie in der Handschrift. Strange VIII, p. 3 führt sie nur mit dem Vornamen an.

[3]) Cfr. Strange VIII, 3.

[4]) Bisher allgemein fälschlich Balduin genannt.

[5]) Nach Bärsch.

[6]) Einige haben Roist von Weerst; das ist ein Anachronismus, da die Roist sich damals noch nicht von Weerst schrieben.

[7]) Die ältesten bekannten Besitzer von Bolheim waren die Prythan von Nörvenich. Dietrich Prythan von Nörvenich trägt es 1341 dem Erzbischofe Walram von Köln zum Lehen und Offenhause auf (Lacomblet III, 365), verkauft es aber später unter Zustimmung seiner Gattin Aleydis dem Ritter Gerhard Roist von Arnoldsweiler, welcher darüber 1352 die Belehnung empfing. Dieser mag wohl der Schwiegervater Johanns gewesen sein. Weitere Güter zu Bolheim besassen schon im 13. Jahrhunderte die Abtei Steinfeld und das Adalbertstift zu Aachen.

[8]) Darunter auch Johann von Vlatten genannt Moir. Cfr. oben und Fahne, Spee I, pag. 32.

[9]) Cfr. die Kölner Chronik p. 283 und Fahne I, sub Benesis. Von den Belagerern fielen sieben Mann, darunter Ulrich von Rheindorf und Gerhard von Benesis.

[10]) In diese Generation gehört vielleicht noch Gertrudis von Vlatten, Ehefrau des Johann von Becx (Eckmann I, p. 39). Dessen Sohn Johann heirathete Johanna von Merode-Schlossberg. Cfr. unten.

[11]) Schwester seiner Schwägerin. Cfr. unten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

2. Tochter N. N., Erbin zu Bolheim, heirathete Johann von Geisbusch. [1]) Derselbe hatte eine Scheiffart von Merode-Hemmersbach [2]) zur zweiten Frau.

3. Margareth [3]), heirathete den Ritter Jordan Muyl, Herrn zu Sinzenich, wahrscheinlich ein Glied des Hauses Binsfeld.[4]) Beide Eheleute schenkten am 19. November 1440 dem Franciskaner-Orden einen Grund im Dorfe Sinzenich behufs Erbauung eines Klosters. [5])

4. *Conrad* [6]) *I. von Vlatten*, Herr zu Vlatten, Saar etc., erwarb mit seiner Gattin N. von Lyskirchen [7]) (Schwester seiner Schwägerin) das Haus Froitzheim mit der Jülich'schen Erbschenken-Würde und einen Hof zu Soller. Leider hat sich kein auf Conrad sprechender Lehenbrief erhalten.

## VIII.

1. *Rainer I. von Vlatten* folgt unten.

2. Johann, empfing 1461 für die Kinder seines Bruders Rainer einen Hof zu Stockheim als Heinsberger Mannlehen und wird noch

---

[1]) Von den Gaisbusch kam Bolheim an die Hompesch. Gegen 1840 wurde es verkauft und von dem Herzog Prosper von Arenberg erworben.

[2]) Cfr. unten.

[3]) Wird im Memorien-Buche von Schwarzenbroich erwähnt (Redinghoven).

[4]) Cfr. Strange I, 37 und 44.

[5]) Müller, Beiträge II, p. 60.

[6]) Nach damaligem Sprachgebrauch meist Coen genannt; daraus entstand dann später Cuno.

[7]) Ihre Eltern sind Constantin von Lyskirchen und Agnes Schenck von Nidecken zu Froitzheim. Diese Agnes erbte wahrscheinlich das Schenkenamt. Die Familie Schenck von Nidecken (auch Schenck von Froitzheim und von Froitzheim allein genannt) war zwar nichts weniger als erloschen, da sie aber ihre Hauptgüter und Wohnsitze im Limburgischen hatte, mag ihr die Ausübung jenes Jülich'schen Erbamtes wohl lästig gefallen und dasselbe mit landesherrlicher Bewilligung zugleich mit dem Gute Froitzheim an Constantin von Lyskirchen gekommen sein, welcher nur die hier bezeichneten zwei Töchter hatte. So wurde Conrad von Vlatten der erste Erbschenk aus seinem Hause. In späterer Zeit wollten die Vlatten sich an der Stelle der Schenck von Nidecken als erste und ursprüngliche Erbschenken hinstellen. Zu diesem Ende wurde in die Creationsurkunde (in der es nicht „Schenck von Froitzheim", sondern nur „von Froitzheim" heisst) das Wort „Vlatten" eingeschoben, so dass es also „Vlatten von Froitzheim" hiess. Dieser Fehler hat, da er sich auch in manchen sonst zuverlässigen Quellen findet, die Richtigstellung der Vlatten'schen Genealogie lange sehr erschwert (cfr. auch Müller I, pag. 166—170).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1462 in einer Urkunde seines Neffen Heinrich erwähnt. Dass nicht Johann, sondern sein Vetter Wilhelm von Vlatten zu Dreiborn gleich nach dem Tode Rainers I. die Vormundschaft über dessen nachgelassene unmündige Kinder ergriff, kann verschiedene Ursachen gehabt haben. Vielleicht war Johann 1448 selbst noch minorenn oder abwesend. Wilhelm starb bekanntlich 1458 und nun hatte Johann noch einige Jahre die Vormundschaft zu führen, bis Heinrich 1462 majorenn wurde.

*Rainer I. von Vlatten* (bisher allgemein irrig Werner genannt), Herr zu Vlatten, Froitzheim, Saar, [1]) Soller etc., Jülich'scher Erbschenk, starb vor 1448 mit Hinterlassung mehrer unmündiger Kinder, deren Vormundschaft Wilhelm von Vlatten zu Dreiborn übernahm. Rainer's Gemahlin war ~~Stina~~ (Itgen) von Jülich, [2]) Erbin zu Maubach, natürliche Tochter des Herzogs von Jülich. [3]) 1448 war Rainer todt, denn seine Wittwe vermählte sich in dem genannten Jahre mit Sybert von Schwarz-Bongart, [4]) Sybert's Sohn, und brachte ihn in den Besitz von Vlatten. [5])

---

[1]) Saar kommt von jetzt an nicht mehr unter den Besitzungen der Familie vor. Es gehörte im Verlauf der Zeiten den Blankart und kam endlich wieder an die Vlatten. Cfr. unten.

[2]) Robens, Bärsch etc. haben irrig Bulich.

[3]) Den Namen ihrer Mutter kennt man nicht genau. Eine Handschrift im Harffer Archiv nennt sie N. von Bunebach.

[4]) Die Familie Schwarz-Bongart, welche bekanntlich einen schwarzen, mit einem goldenen Stern beladenen Querbalken in Silber führte, ist keineswegs, wie dies Fahne I, behauptet, ein Zweig der Bongart mit dem Sparren, sondern ein eigenes Geschlecht, welches schon um die Zeit erlosch, in welche Fahne ihren Anfang setzt. Ueberhaupt gibt es wohl keine unrichtigere Genealogie als die der Bongart bei Fahne. Strange hat diesem Uebelstande in einem eigenen Werke abgeholfen, in demselben jedoch bloss die Bongart mit dem Sparren behandelt.

[5]) Im Jahre 1448 schlossen Sybert von dem Bongart und seine Gemahlin mit deren Kindern erster Ehe einen Vertrag, kraft dessen die Eheleute von dem Bongart erhielten: Haus und Hof Vlatten nebst dem Hofe Mühlbenden (bis zur Grossjährigkeit der Kinder Vlatten), Maubach, den Hof zu Pelle, die Vollsteiner Mühle und $^1/_2$ Morgen Weinland zu Winden. Die Vlatten'schen Kinder dagegen bekamen das Haus Froitzheim (das Wilhelm von Vlatten „bewahren" soll), den Hof zu Soller, Dudweiler und Thum, den Zehenten zu Elvenich und die Mühle zu Herzenich. Dieser Vertrag wurde später dahin abgeändert, dass die Vlatten Maubach, die Vollsteiner Mühle, das Weinland zu Winden und den Hof Mühlbenden behielten, die Bongart dagegen das halbe Haus Vlatten. In der Folge behielten sie (oder vielmehr ihre Erben) dasselbe ganz, und trotzdem in einer Besprechung zu Aachen 1549 die Restitution ausdrücklich stipulirt wurde, ist dieselbe niemals erfolgt. ~~Stina's~~ Sohn zweiter Ehe, Sybert, hatte von Sophia von Wachtendonck nur eine Tochter Catharina, Erbin zu Vlatten, welche sich mit Werner von Gymnich vermählte. Später kam Vlatten an die von Bocholz, Mirbach, Syberg.

IX. [1])

1. *Heinrich I.* folgt unten.

2. Gottfried, Domherr zu Utrecht.

3. Adelheid,[2]) heirathete 1464 Johann von Kettig; 1486 war sie bereits todt.

4. Sophia,[3]) heirathete 24. Juni 1460 [4]) Wilhelm von Orsbeck. Man setzte sie bisher fälschlich in Generation X, dass sie aber hierher gehört, ergibt sich aus den Urkunden im Harffer Archiv.

*Heinrich I. von Vlatten,*[5]) Jülich'scher Erbschenk,[6]) Herr zu Froitzheim,[7]) Soller etc., Ritter des Hubertus-Ordens (aber nicht schon seit 1444), beerbte, wie wir oben gesehen haben, theilweise seinen Verwandten Dietrich Bastard von Vlatten, und erwarb ausserdem von denen von Boedberg, Kessel und Schlickum das Haus Kuhpesch [8]) durch Kauf. Ausserdem besass er Güter zu Stockum, Duttweiler, Elvenich, Vlatten und Kempen.[9]) 1487 brannte das Schloss Froitzheim ab, wie es heisst, während der Besitzer sich auf einem Turnier zu Worms befand (?). Heinrich vermählte sich mit Johanna von Berne [10]) (eigentlich Toreel genannt Voeren), Erbin zu Eynatten [11]) und Bombay, [12]) Tochter von Johann und

---

[1]) Der mehr als unzuverlässige Ferwerda führt in dieser Generation noch einen Junker N. von Vlatten, vermählt mit N. van der Werff, auf. Im Gudenauer Archiv findet sich um diese Zeit (1488) ein Thonis von Vlatten genannt Krackes. Thonis und Heinrich von Orsbeck zu Olbrück (etwa Söhne von Wilhelm und Sophia von Vlatten?) sind ihm 250 oberländische rheinische Gulden schuldig. Er wohnte in oder bei Bonn.

[2]) Dieser Name ergibt sich aus den Urkunden; sonst nennt man sie fälschlich Agnes.

[3]) In einer alten Handschrift des Harffer Archives heisst sie „Plein".

[4]) Dieses Datum entnehme ich einem zu Harff befindlichen Inventar des früheren Archivs auf dem Schlosse Froitzheim (künftige Citate daraus werde ich mit F. I. bezeichnen).

[5]) Er hatte eine Fehde mit dem Herzog Adolf von Geldern, gerieth in Gefangenschaft, wurde aber gegen Urfehde am 13. August 1466 aus der Haft entlassen (H. A.).

[6]) Belehnt 1464 und 1477. Harffer Archiv.

[7]) Belehnt 1477. Harffer Archiv.

[8]) Belehnt 1481. Harffer Archiv.

[9]) Diese werden wohl zu dem Erbe des Dietrich von Vlatten gehört haben.

[10]) Als ihre Verwandten finden sich 1493 Karl von Metternich zu Zievel („Ohm und Schwager"), Adam von Bongart und Heinrich von Wildberg zu Ahrenthal („Brüder und Schwäger"). (H. A.)

[11]) Heinrich empfing die Belehnung mit Eynatten im Jahre 1475. Quix, Eupen p. 172.

[12]) Eynatten und Bombay (deutsch Bolsbeck) liegen bei Aachen und sind die Stammsitze zweier alten Geschlechter. Zu Eynatten gab es

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Catharina von Eynatten, Erbin zu Eynatten. Heinrich starb 1506, Johanna 1503 [1]) in hohem Alter.

X.[2])

1. *Conrad II.* folgt unten.

2. Tochter N. N. vermählt mit N. von Lülsdorf.

3. Tochter N. N. vermählt mit N. von Efferen.

*Conrad II. von Vlatten*, Jülich'scher Erbschenk, [3]) Herr zu Froitzheim, [4]) Kuhpesch, Bombay, Eynatten, [5]) Soller, Ober-Maubach etc. [6]) erhielt am 19. Juli 1500 [7]) den Hubertus-Orden und lebte noch 1517. [8]) Er heirathete 1499 [9]) Anna von Aldenbrück genannt Velbrück, [10]) welche die Hälfte von Bachem [11]) in die Ehe brachte und noch 1543 lebte. [12]) Sie erhielt ebenfalls 1500 den Hubertus-Orden.

---

seit Anfang des 15. saec. zwei Schlösser; man nannte sie zuerst das grosse und das kleine Haus; letzteres wurde 1489 neu gebaut. Das hier in Rede stehende war das „Grössere", auch Schenken- und Vlatten-Haus genannt. Das kleinere führte auch die Namen Reuschenberger- oder Amstenrather-Haus. Cfr. Kaltenbach, Regierungsbezirk Aachen p. 422 und namentlich Quix, Eupen p. 167 ff.

[1]) Die Jahreszahl 1502 bei Quix (Hengebach p. 28) ist entweder alter Styl oder ein Druckfehler; aus einer Urkunde im Harffer Archiv geht nämlich hervor, dass Johanna 1503 noch am Leben war.

[2]) In diese Generation gehört vielleicht noch die 1506 im Harffer Archiv vorkommende Petrissa, natürliche Tochter von Vlatten. Diese heirathete Johann von Froitzheim, Johanns Sohn, welcher ebenfalls einem Bastardgeschlechte anzugehören scheint.

[3]) Als solcher 1515 zum Landtag berufen (H. A.).

[4]) Belehnt 1507. Harffer Archiv und Müller II, p. 64.

[5]) Belehnt 1507. Quix, Eupen p. 182.

[6]) Wurde 1517 an einen Hof zu Weiler angeerbt (F. I.).

[7]) Nicht 1444, denn sonst müsste er ein fabelhaftes Alter erreicht haben.

[8]) Es heisst gewöhnlich, er sei 1516 gestorben; doch findet sich im Harffer Archiv eine Urkunde von ihm aus dem Jahre 1517.

[9]) 1491 bei Strange, XI. ist wohl nur ein Druckfehler. Conrad muss übrigens damals nicht mehr jung gewesen sein.

[10]) Tochter von Ludolf und Stina von Hemmerich, Erbin zu Bachem.

[11]) Nach ihrem Tode besassen ihre Söhne Bachem pro indiviso. Der Erzbischof von Köln stellt 1562 den Gebrüdern Rainer II, Johann und Werner II nebst ihrem Vetter (= Neffen) Wilhelm eine Frist, ihr Lehen Bachem zu empfangen (H. A.).

[12]) Harffer Archiv. Ihr und ihres Gatten Jahrgedächtniss wurde am 9. August zu Marienwald begangen. Cfr. Quix, Hengebach p. 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XI.

1. *Rainer II.* folgt unten.

2. Johann war seit 1517 Domscholaster zu Aachen, später (1525—1562) [1]) Propst daselbst,[2]) sowie zu Kerpen, Xanten und Cranenburg, ward 1529 von Karl V. zum Administrator von Füssenich und 1554 zum Jülich-Bergischen Kanzler ernannt.[3]) Er war einer der bedeutendsten Männer seines Landes und hatte manche schwierige Aufgabe zu erfüllen; [4]) so leitete er 1543 für seinen Fürsten die Friedensunterhandlungen mit dem Kaiser Karl V., bei welchem er übrigens im Gegensatze zu seinen Brüdern persona grata war,[5]) und findet sich beinahe auf allen Reichstagen jener Zeit, so 1535 zu Worms, 1541 zu Regensburg, 1542 zu Speyer, 1543 zu Nürnberg, 1545 zu Worms und 1548 zu Augsburg. Er starb 1562.[6])

3. Anna, heirathete Wyrich von Gertzgen genannt Sintzich, Herrn zu Gertzgen und Langendorf. Sie war 1551 Wittwe und lebte noch 1563.[7])

4. Heinrich II., Stifter der Linie zu Maubach, folgt mit seinen Nachkommen auf pag. 52.

5. Werner II. war 1534 Domscholaster zu Xanten und 1547 auch zu Aachen, sowie Herr zu Sand oder Hohensand.[8]) Er starb zwischen 1571 und 1573.[9])

6. Conrad III. (Cuno) war von 1533 bis 1535 Amtmann zu Düren [10]) und starb vor 1551.[11])

---

[1]) Die Zahlen 1562—1625 bei Quix, Eupen p. 41, sind ein Druckfehler resp. Verwechselung.

[2]) Sein Nachfolger in der Propstei war sein Neffe Heinrich. Siehe unten.

[3]) Die betreffenden Patente im Harffer Archiv.

[4]) Seine Biographie wäre lohnend und wichtig. Cfr. Müller II, 66.

[5]) Teschenmacher p. 335.

[6]) Im Harffer Archiv befindet sich von ihm ein Testament ddo. 11. März 1547.

[7]) Harffer Archiv.

[8]) Ich weiss nicht, wie er in den Besitz dieses Gutes kam. Es liegt bei Gladbach. Später besass es Johann IV. Cfr. unten. Werner II. baute das dortige Schloss neu auf. Müller II, p. 66.

[9]) Seinen Bruder Rainer hat er nämlich überlebt, wird aber im H. A. 1573 als todt erwähnt. Zu seinen Erben bestimmte er durch eine donatio inter vivos seine Neffen Johann IV. und Wilhelm (zu Maubach). Früher aber hatte schon sein Neffe Heinrich (Domherr zu Lüttich) verschiedenes Hausgeräthe von Hohensand mitgenommen (u. a. zwei — venia sit verbo — Nachtphiolen); welches er jetzt gethan zu haben mit Unterschrift bestätigen muss. In der Folge wurde Johann IV. alleiniger Herr zu Hohensand.

[10]) Cfr. Bonn, Rumpel und Fischbach II, p. 186 und 195.

[11]) Harffer Archiv.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

7. Elisabeth, Abetissin zu Hoven, lebte noch 1584.[1])

8. Clara, Nonne im Kloster Hoven,[2]) lebte noch 1566.

*Rainer II. Reichsfreiherr*[3]) *von Vlatten*,[4]) Jülich'scher Erbschenk,[5]) Herr zu Froitzheim, Antheil Bachem, Kuhpesch[6]), Soller, Eynatten,[7]) Bombay etc. Amtmann, und Stadt-Commandant zu Düren,[8]) wurde 1559 Jülich'scher Rath und Landdroste,[9]) und starb 1571.[10]) Seine Gemahlin war Johanna Anna von der Dünck,[11]) Erbin zu Dünck,[12]) Sevenum[13]) und einiger Antheile an der Lüttich'schen Herrschaft Haneffe.[14]) Sie lebte noch 1577.[15])

---

[1]) Harffer Archiv.

[2]) Deren Existenz ergibt sich aus dem Testament des Kanzlers, in welchem er von seinen „Schwestern" im Kloster Hoven spricht.

[3]) Mit welchem Rechte er sich so nannte, weiss ich nicht; um dieselbe Zeit kam auch der Name „Merode-Vlatten" wieder auf, statt des bisherigen einfachen „Vlatten".

[4]) Rainer II. theilte erst 1548 und 1549 mit seinen Brüdern; Johann und Werner erhielten Geld, Heinrich Eynatten, Bombay, Abenden, Kempen, Mühlbenden, Kreuzau und Vlatten, während Rainer Froitzheim, Soller, die Höfe zu Poll, Elvenich und Dudweiler, die Mühlen zu Vollstein und Herzenich und Kuhpesch behielt (H. A.).

[5]) Belehnt am 18. September 1541 (H. A.).

[6]) Belehnt 1541. Harffer Archiv.

[7]) Er wurde 1538 mit Eynatten belehnt, trat es jedoch bald darauf seinem Bruder Heinrich ab.

[8]) Rainer gerieth 1543 bei der Eroberung Dürens in Gefangenschaft, wurde aber ausgewechselt.

[9]) Rainer war früher schon Amtmann zu Düren und Nörvenich. In dem Rath- und Landdrosten-Patent vom 26. August 1559 (Harffer Archiv) wird ausdrücklich hervorgehoben, dass er zur Belohnung der Dienste und Entschädigung der Verluste im Kriege zu Düren und auf dem Schlosse Arburg (Arenberg) mit dieser Würde bekleidet würde. Ausser dem früheren Drostengehalt bezog er jährlich 100 Malter Hafer, 100 Thaler baar, einige Fischereien bei Düren, und endlich erhielt er das Recht, seine Schweine in den Thiergarten zu Lendersdorf zu treiben.

[10]) Harffer Archiv.

[11]) Tochter von Johann und Maria Agnes Rouer von Wewelinghoven.

[12]) Im Lande Kessel.

[13]) Im Lande Kessel.

[14]) Näheres bei Bormans, Seigneuries allodiales p. 93. Cfr. auch die Publications de la société historique du Limbourg, Jahrgang 1871. Ich vermuthe, dass Johanna Anna von der Dünck auch den Heckhof oder Herckhof bei Wewelinghofen in die Ehe brachte und zwar als Erbe ihrer Mutter Maria Agnes Rouer von Wewelinghofen.

[15]) Harffer Archiv.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XII.

1. *Johann IV.* folgt unten.

2. Conrad IV. (Cuno), Besitzer des Heckhofes [1]) bei Wewelinghofen wurde geistlich, Pfarrer zu Müddersheim, [2]) Canonicus, [3]) Jubilarius und Senior des Domstiftes zu Mainz, und starb 1598.[4]) In seinem Testamente setzt er die mit seiner Haushälterin „der tugendsamen Jungfrau“ Cunigunde vom Berge erzeugten Kinder zu Erben namentlich des Heckhofes ein, und macht ferner Legate [5]) für Heinrich Vlatten, Stiftsherrn zu Worms [6]) und Mainz,[7]) und Arnold und Rainer Vlatten. Diese drei [8]) waren ebenfalls uneheliche Kinder, wessen [9]) aber, konnte ich nicht ermitteln. Cunos Kinder hiessen:

a) Edmund,
b) Martin,
c) Anna,
d) Maria,
e) Margaretha. Ueber die weiteren Schicksale dieser Geschwister ist mir nichts bekannt. Sie verkauften den Heckhof bald nach des Vaters Tode an dessen Bruder Johann IV.

3. Heinrich, Herr zu Duttweiler, [10]) ward ebenfalls geistlich, Personatar zu Sevenum, 1540 Vicar zu Bombay, 1563 am 23. August Domherr, 1590 Domküster zu Lüttich, 1618 am 9. März Jubilar, 1562 Propst [11]) zu Aachen, [12]) Cranenburg und Kerpen und starb

---

[1]) Heutzutage Herkenbusch.

[2]) Mering V, 99.

[3]) Des Domstiftes, des Albanstiftes und des Victorstiftes.

[4]) Er ruht in der Johanniskirche zu Mainz.

[5]) Nicht gerade sehr bedeutende; Heinrich erhielt des Testators „langen schwarzen geistlichen Rock“, Arnold ein Bett und 100 Thaler und ausserdem dasjenige erblich zugesichert, was der Testator ihm und seinen Geschwistern an Häusern und Gütern in Köln zeitlebens gegeben. Rainer Vlatten bekam ein Pferd oder 40 Thaler.

[6]) Im Liebfrauenstift.

[7]) Zum h. Kreuz.

[8]) Cuno spricht in seinem Testamente (ddo. 12. December 1597) auch noch von einer Johanna (ohne Familiennamen; Vlatten?), Gattin des Isaak vom Driesch, welcher er vier Goldgulden (sic!) vermacht; ihre Tochter Cunigunde erhält ebensoviel.

[9]) Vielleicht seines Bruders Heinrich?

[10]) Er verkauft gemeinschaftlich mit seinem Bruder Johann dem Heinrich von Binsfeld 1550 eine Erbrente (F. I.).

[11]) Domherr daselbst war er durch Resignation des Heinrich von Imstenrath geworden.

[12]) Als Nachfolger seines Oheims Johann. Cfr. über ihn Haagen II, pag. 166.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

erst am 10. oder 11. November 1625. Im Dome zu Lüttich stiftete er ein Glasfenster mit seinen acht Ahnen-Wappen.[1])

4. Anna, heirathete am 16. März 1559 Wilhelm Dietrich von Pallant, Herrn zu Gladbach.[2]) Sie war 1585 bei der Jülich'schen Hochzeit unter den Ehrendamen der Jacobäa von Baden.

5. Sibylla, heirathete Vincenz von den Reven zu Zurmühlen.

6. Tochter N. N., heirathete N. N. von Quaedt.[3])

*Johann IV. Reichsfreiherr von Vlatten*, Jülich'scher Erbschenk, Herr zu Froitzheim,[4]) Kuhpesch, Soller, Dünck, Hohensand,[5]) Sevenum, Antheil Bachem, Heckhof[6]) etc,[7]) Amtmann zu Düren[8]) und Nörvenich,[9]) gestorben 28. Juni 1607,[10]) heirathete[11]) Helwigh von Torck (Tochter von Friedrich und Maria von Wittenhorst), welche am 2. April 1584[12]) starb.

XIII.[13])

1. *Rainer III.*[14]) der Stammherr.

2. Friedrich,[15]) war schon 1570 Canonicus von Sanct-Alban zu Mainz, Herr zu Kuhpesch und Duttweiler. Er starb 11. December 1647.

---

[1]) Cfr. de Theux III, p. 137.

[2]) Derselbe verfiel 1580 in Wahnsinn; zu seinen Curatoren wurden nebst anderen Herren auch Johann III. und Heinrich von Vlatten ernannt. Cfr. Strange X, p. 98.

[3]) Streversdorff, p. 82.

[4]) Er baute das dortige Schloss von Grund neu auf. Belehnt 18. December 1579. Müller II, p. 66.

[5]) Als Erbe seines Oheims Werner. Cfr. oben.

[6]) Den Heckhof kaufte er von den natürlichen Kindern seines Bruders Cuno. Cfr. oben.

[7]) Müller II, p. 66 gibt an, er habe auf Haus Schlossberg gewohnt (?).

[8]) Als solcher resignirte er 1589. Bonn, Rumpel und Fischbach II, pag. 195.

[9]) Diese Stelle bekleidete er zweimal; zuerst vom 22. December 1571 bis 1589, und dann nach kurzem Zwischenraume abermals bis 1600.

[10]) Im Harffer Archiv befinden sich nicht weniger denn fünf von ihm herrührende Testamentsentwürfe.

[11]) Der Heirathscontract ist vom 30. Januar 1570 (H. A.).

[12]) Nicht schon 1583, wie Müller II, p. 66 meint.

[13]) Die hier sub 2, 3, 4 und 5 genannten Personen werden von Robens irrig eine Generation zu hoch gesetzt. In Generation XIII gehört wahrscheinlich noch die 1609 lebende Ichtgen, natürliche Tochter von Vlatten.

[14]) Robens nennt ihn irrig Johann Heinrich.

[15]) Dieser Friedrich war, wie sich sein Vater in seinem Testamente classisch ausdrückt: „nicht der Sinnreichsten einer". Es werden ihm daher

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. Maria [1]) erhielt nach dem Testamente [2]) ihres Vaters [3]) das Haus Sandt [4]) (oder Hohensand) und vermählte sich mit Otto von Tengnagel zu Nieder-Elten. [5])

4. Josina, Besitzerin des Gutes Heckhof bei Wewelinghofen, starb unvermählt am 8. Juli 1615. [6]) Sie ruht bei den Observanten zu Düren.

5. Helwig heirathete vor 1623 Johann von Neukirchen; sie brachte den ihrem Vater zustehenden Antheil an Bachem in die Ehe. Beide Gatten testiren 10. Jänner 1657.

6. Johanna, Nonne zu Burtscheidt, starb am 1. Februar 1628.

7. Anna, Nonne zu Heinsberg, ward 1629 Priorin und starb 10. März 1639. [7])

8. Elisabeth, gleichfalls Nonne zu Heinsberg, folgte 1639 ihrer Schwester als Priorin nach und starb 30. Juni 1653.

9. Henrika, Nonne zu Vischenich, starb vor dem Vater.

---

in dem genannten Testamente zwei Curatoren bestimmt, Johann von Binsfeld und Wilhelm von Reitersbach, welche für ihre Mühewaltung eine Fruchternte erhielten.

[1]) Am 6. August 1623 machte sie — damals noch unvermählt — während einer schweren Krankheit ihr Testament. Sie starb aber erst am 11. December 1647, als geschiedene von Tengnagel, am gleichen Tage wie ihr Bruder Friedrich (H. A.). Sie hatte ihre Tante Alexandrine von Merode-Schlossberg, geborene von Torck, während deren Todeskrankheit gepflegt und wurde dafür in deren Testament ddo. 16. November 1621 bedacht (H. A.).

[2]) Das Testament war eigentlich nur eine Bestätigung einer Donatio inter vivos ddo. 1601, durch welche Johann IV. Hohensand seiner Tochter Maria übertrug (H. A.).

[3]) Ihre Tante Alexandrine von Torck (Wittwe Werners III. von Merode zu Schlossberg) schenkte ihr und ihrer Schwester Josine 1608 ein Haus zu Düren: „wie dies am Cöln-Thore an der Stadtmauer gelegen ist und das der ehrenfeste wohlgelehrte Herr Heinrich von Pallant med. Dr. bewohnt“ (Harffer Archiv). Dieser „ehrenfeste Herr Heinrich von Pallant“ gehörte einer unechten Linie an, und ist wohl derselbe, der 1611 Bürgermeister von Düren war.

[4]) Sie schenkte dasselbe 1632 ihrem Neffen Johann Heinrich von Vlatten (H. A.).

[5]) Diese Ehe war keine glückliche und trennten sich die Gatten bald wieder. Otto heirathete in zweiter Ehe Elisabeth von Velbrück a. d. H. Horst. Cfr. Strange XI, p. 72 (H. A.).

[6]) In ihrem Testamente vom gleichen Datum bedenkt sie namentlich ihre Schwester Johanna und die älteste Tochter (Namens ?) ihres Bruders Rainer (H. A.).

[7]) Sie wurde als Subpriorin nach Dortmund zur Reformation des Klosters Sanct-Catharina geschickt. Müller II, p. 67.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

*Rainer III., Reichsfreiherr von Vlatten*, Herr zu Froitzheim,[1]) Dünck, Sevenum etc., Erbschenk, gestorben 23. Februar 1624, heirathete laut Ehepacten vom 21. Juli 1609 Cäcilia von Weworden,[2]) Erbin zu Schopmannshof[3]) und Antheil Drove.[4]) Sie war geboren 1591 und starb am 24. October 1639.[5])

XIV.[6])

1. *Johann Heinrich I.* der Stammherr.

2. Johann Edmund ward 1626 Rector zu Sevenum,[7]) dann Domherr zu Aachen und Speyer.[8])

3. Johann Lubbert war 1631 noch unmündig; im genannten Jahre empfing seine Mutter für ihn die Belehnung mit dem Schopmannshof von Engelbert von Brempt.

*Johann Heinrich I. Reichsfreiherr von Vlatten*,[9]) Herr zu Froitzheim,[10]) Hohensand,[11]) Kuhpesch, Dünck, Sevenum,[12]) Drove[13]) etc., Erbschenk, lebte noch 1675.[14]) Seine Gemahlin[15])

---

[1]) Daselbst kaufte er 1611 den Rellinghausener Frohnhof sammt allem Zubehör (F. I.).

[2]) Nebenbei bemerkt ist die Genealogie derer von Weworden bei Fahne fehlerhaft. In den Ahnentafeln habe ich sie, soweit hieher gehörig, verbessert.

[3]) Den Schopmannshof trugen die von Weworden seit dem 15. Jahrhunderte von den Brempt zu Lehen.

[4]) Ueber Drove spricht ausführlich Müller II, p. 196 ff.

[5]) Nicht schon 1635 oder 1636.

[6]) Aus dem Testamente der Josina von Vlatten geht hervor, dass Rainer III. mehrere Töchter hatte, deren älteste mit einem Legate bedacht wird. Sie ist leider nicht namhaft gemacht (H. A.).

[7]) Als Nachfolger seines Grossonkels Heinrich (H. A.).

[8]) Er starb am 19. October 1639 zu Froitzheim, wohin ihn seine sterbende Mutter (die ihn noch um 5 Tage überlebte) berufen hatte.

[9]) Er unterschrieb unter anderm auch 1641 die Dotationsurkunde, vermittelst welcher die jülich-bergischen Landstände dem tapferen Vertreter ihres Rechtes Johann Degenhart Freiherrn von Hall zu Ophoven als Ersatz seines durch den Landesherrn erlittenen Schadens 2000 Thaler schenken (cfr. Mering X, 41 ff.).

[10]) Belehnt 1633. Müller II, p. 67.

[11]) Als Erbe seiner Tante Maria von Tengnagel, gebornen von Vlatten. Cfr. oben.

[12]) Dünck und Sevenum sind um diese Zeit aus der Familie gekommen (wie?). 1695 besass der Freiherr Johann Wilhelm von Wittenhorst beide Güter.

[13]) Die Nachfolge in Drove und anderen nicht genau anzugebenden Weworden'schen Gütern gab Anlass zu weitläufigen Verhandlungen und Processen. Die Vlatten scheinen ganz Drove erhalten zu haben, wogegen aber die Merode-Houffalize-Frentz processirten und die Herrschaft nach Erlöschen des Vlatten'schen Mannesstammes ganz erhielten.

[14]) Harffer Archiv.

[15]) Vermählt vor 1642 (H. A.).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

war Anna Maria Spies von Büllesheim aus dem Hause Motzenborn, welche vor 1675 starb.

Johann Heinrich hat wenig Freuden erlebt, und beginnt mit ihm der Ruin der Familie. Aus seinem Tagebuche [1]) entnehmen wir folgende Stellen:

„1642 am 17. Januar. Nachdem der Marschall Guébriant den General Lamboy auf der Tönnisheide [2]) geschlagen, sind die Hessen in's Jülicher Land gezogen nebst den Weimaranern. Erstere haben am 23. Januar Froitzheim occupirt, zum Theil auch verbrannt und geplündert, meine liebe Frau gefangen bis nach Hambach geschleppt, wo sie noch an demselben Abend von dem Kellner Bleymann für 40 Thaler ranzionirt worden. Am 21. Februar um 3 Uhr Morgens haben wir uns nach Nidecken flüchten müssen, doch ist die Stadt an demselben Tage von den Hessen genommen worden; desshalb haben wir uns im Schlosse Abends an einem Seile die Mauer hinabgelassen, mit uns die Herren von Elmpt, Binsfeldt, Raesfeldt, Widdendorf und Asseliers. Mein Kind Johann Heinrich musste ich auf dem Schlosse lassen, da es nicht schweigen wollte. Dann gingen wir Nachts bis Montjoie, blieben dort bis zum 27., am 27. nach Malmedy, am 28. nach Franchimont, am 1. März nach Lüttich, wo wir bis zum 28. März blieben; dann nach Maestricht, Maaseyk, Roermonde, Venlo und am 31. März mit Frau, Kind, [3]) Säugamme und zwei Fräulein von Elmpt auf dem Hause Donk in Sevenum angekommen; dort geblieben bis zum 5. Juni, wo ich allein in Froitzheim ankam, und daselbst nichts vorfand als ein schlechtes, schmutziges Tischtuch und etwas Kupfer- und Eisenwerk. Alles Holz war verbrannt! Ein Einwohner von Froitzheim brachte mir eine Kuh und einen Kessel zurück. Meine Frau kam erst am 26. Juli nach Hause."

Seinen erlittenen Schaden berechnet Herr von Vlatten auf 10284 $^1/_4$ Thaler. Dabei ist z. B. für Silber nur 50 Thaler [4]) angesetzt, für Kleider aber 1000! Für Bücher [5]) 300 und Waffen 150. Ferner ging an Vieh verloren: 7 Pferde à 100 Thaler [6]), 50 Kühe à 12 Thaler, 50 Schweine à 3 Thaler, 250 Schafe à 2 Thaler, 16 Gänse à $^1/_2$ Thaler, 16 Truthühner à 1 $^1/_2$ Thaler,

---

[1]) Im Harffer Archiv.

[2]) Am 4. Januar 1642.

[3]) Welchem?

[4]) Silber war also entweder schon fast keins mehr vorhanden, oder hatte man es in Sicherheit bringen können. Die Inventur ergab 1722 gar kein Silber.

[5]) Bücher waren 1722 57 Stück (!) vorhanden, darunter: „Epicenion amplissimi Joh. Vlattenii praepositi Aquensis."

[6]) Ein unverhältnissmässig hoher Preis; augenscheinlich hatte der lange Krieg den Werth der Pferde so gehoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

100 Hühner à 8 Albus, 400 Tauben à 3 Albus, 30 Bienenstöcke à 2 Thaler u. s. w.

Es scheint, dass der Herr von Vlatten die Güter Dünck und Sevenum um diese Zeit verkaufen musste, wenigstens finden wir sie bald darauf in fremden Händen.

Noch weit schwereres Leiden brach aber über Johann Heinrich durch seine Söhne [1]) herein, welche ihm allen erdenklichen Kummer bereiteten. Ein darüber begonnener Process wurde 1672 durch einen Vertrag [2]) beigelegt, doch war der Friede nur von kurzer Dauer; denn schon 1675 hatten die Brüder ihren alten Vater von Froitzheim vertrieben, und führten dort ein wüstes Leben, wobei sie das Vermögen nach besten Kräften ruinirten, die Wälder aushauen liessen und Güter und Gerechtsame verschleuderten.

Wir finden nicht einmal Johann Heinrichs Todesjahr aufgezeichnet, doch war er 1678 nicht mehr am Leben.

## XV.

1. Johann Hermann Damian I, ältester Sohn, Herr zu Froitzheim [3]) etc., Jülich'scher Erbschenk und Jülich-Bergscher Hofrath, [4]) war zum geistlichen Stande bestimmt und 1675 Domherr zu Worms. [5]) Dies hinderte ihn jedoch nicht, einen höchst ärgerlichen Lebenswandel zu führen, und namentlich in Gemeinschaft mit seinen Brüdern seinen alten Vater auf das Schmählichste zu behandeln. [6]) Nach dessen Tode verliess er den geistlichen Stand und führte fortan ein wüstes Leben auf dem Hause Froitzheim, machte Schulden auf Schulden [7]) und gerieth bald in die drückendsten und ungeordnetsten Verhältnisse. So erklärt er beispielsweise 1709, dass seine „Haushälterin" Maria Meister 28 Jahre lang von ihm nicht nur keinen Lohn erhalten, [8]) sondern ihm auch ihr von früher erspartes Geld (nämlich 50 Thaler) geliehen habe! Er könne bei seinen vielen sonstigen Schulden und Processkosten dieses Guthaben, welches dermalen auf 450 Thaler angewachsen sei, nicht heimzahlen,

---

[1]) Der älteste war damals Domherr zu Worms!

[2]) Harffer Archiv.

[3]) Aufgeschworen 1678.

[4]) Seit 13. Jänner 1703 (H. A.).

[5]) H. A.

[6]) Cfr. oben.

[7]) Im Harffer Archiv befinden sich Schuldscheine über 6500 Thaler. Dies werden nun wohl nicht alle sein, doch ist auch schon diese Summe für ein durch Krieg und schlechte Wirthschaft zurückgekommenes Vermögen in der damaligen Zeit bedeutend zu nennen.

[8]) Er schenkte ihr 1698 eine schwarze Kuh und ein Rind, und 1700 eine Erbrente von 4 Maltern Roggen aus dem Culenburger-Hof (H. A.).



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und so habe Maria Meister eingewilligt, diese Summe auf Froitzheim stehen zu lassen, bis sie seinen Dienst verliesse. Dies that sie jedoch niemals, im Gegentheil liess sie sich zwischen 1711 und 1717 mit dem alten Johann Hermann trauen, welcher ihr vor seinem 1721 erfolgten Tode die Leibzucht von allen seinen Stock- und Stammgütern, — deren Besitz auf seinen Neffen Johann Hermann Damian II. überging, — zusicherte, die ihr dann auch bis an ihren 1723 erfolgten Tod ausbezahlt wurde.

Maria Meister (gewöhnlich Maria Meisterin genannt) stammte aus Rosenau im Neuburger-Land und war Unterthanin der Herrschaft Donnersheim. Ihr Vater hiess Johann, ihre Geschwister Caspar und Anna Meister. Sie trat als Köchin und Kammermagd bei einer Freiin von Avila, geborenen von Münster in Dienst, blieb dort drei Jahre, trat aber dann aus, weil sie in ihre Heimat zurück wolle.[1]) Das that sie aber nicht, sondern wurde, wie wir gesehen, „Haushälterin“ des Freiherrn von Vlatten, den sie gänzlich beherrschte. 1698 war sie gefährlich krank, wurde versehen und bat den Pfarrer von Froitzheim um Entschuldigung für Alles, was sie ihm angethan. Sie starb aber erst 1723. In ihrem Testament vom 2. Januar des Jahres stiftet sie Seelenmessen und will auch — gleich einer Adeligen — in der Kirche zu Froitzheim[2]) begraben werden. Ausserdem vermacht sie ihre 2 Kühe[3]) dem Werner Vlatten,[4]) Altaristen bei St. Magdalena zu Froitzheim, und beschwört bei ihrer Seele Seligkeit, dass dieser Werner nicht für einen Ducaten

---

[1]) Dies ergibt sich aus ihrem Dienstzeugniss ddo. Jülich 6. Febr. 1683.

[2]) Also wohl in der Vlatten'schen Gruft?

[3]) Hoffentlich waren das nicht die nämlichen, welche sie 1699 zu Geschenk bekommen hatte!

[4]) Dies ist auch eine ominöse Persönlichkeit. Am 23. December 1687 wurde zu Köln bei St. Johann getauft des Johann Wilden und der Maria Müller unehelicher Sohn Werner; Pathen waren Werner Kraut und Catharina Müller. Dieser Werner Wilden gab später vor, dass er von dem Kölner Weihbischof von Lamargelle legitimirt worden sei und den Zunamen Vlatten erhalten habe. Dann heisst es, er habe die Gebrüder von Vlatten entzweit und sich laut gerühmt, aus deren adeligem Stamme unehelich entsprossen zu sein. Er wurde dann geweiht und der Erbschenk liess ihm „zum Plaisir“ (!) zwei Capellen bauen, eine auf der Haide bei Froitzheim, die andere im Walde bei Kuhpesch, welche Johann Hermann beide dem Werner verlieh, obwohl die eine nicht einmal consecrirt war, und beide auf dem Erbe des Johann Heinrich von Vlatten gegen dessen Willen errichtet worden waren. Endlich wurde Werner Vicar von St. Magdalena zu Froitzheim. Johann Heinrich beklagt sich bitter beim Erzbischof über diese „scandala“: Werner sei ein Eindringling, zu dessen Gunsten der Erbschenk sein väterliches Gut verschleudere, obwohl Niemand mit Gewissheit sagen könne, dass Letzterer dessen Vater sei. Werner wäre aber auch nicht der Sohn des Johann Wilden, sondern ein ganz gewöhnliches H....kind. Der Erzbischof wird daher inständigst gebeten, den Werner zu suspendiren. Die Capelle auf der Haide steht noch jetzt (1875)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geldeswerth von ihrem verstorbenen Eheherrn bekommen, und nie zu Froitzheim weder Schlüssel noch Geld in Verwahrung gehabt habe. Alles, was sie oder ihr Gatte dem Werner jemals Gutes gethan, das sei auf Anhalten des Johann Heinrich von Vlatten geschehen, der ihr dafür auch ein „raisonnables“ Trinkgeld und eine silberne Beuteltasche geschenkt habe.[1])

Doch genug von diesen Geschichten, die wir durchaus nicht aus Skandalsucht, sondern nur als Beiträge zur Sittengeschichte damaliger Zeiten erwähnt haben. Man kann auch Johann Hermann als warnendes Beispiel eines ungerathenen Sohnes betrachten, wie denn überhaupt seit seines Vaters Zeiten kein Segen auf der Familie ruhte.

2. *Johann Heinrich II.*, der den Stamm fortpflanzte.

3. Theresia Sophia[2]) heirathete 1676 Michael Reinhard von Rossum zu Roosteren bei Sittard.

4. Anna Catharina, heirathete vor 1678 Johann Dietrich Reichsfreiherrn von Wassenberg.

5. Johann Franz starb kinderlos.

6. Mathilde, Nonne zu Sanct-Thomas.

7. Anna Maria starb unverheirathet.

8. Tochter N. heirathete N. von Holtrop; diese kommt sonst nicht vor. Ich entnehme sie einem Stammbaume im Archive des deutschen Ordens zu Wien.

*Johann Heinrich II.*[3]), *Reichsfreiherr von Vlatten*, Herr zu Drove, Friesheim, Langscheidt, Pützfeld, Kuhpesch etc., Burgmann zu Altenahr, starb schon 1717. Seine Gattin Maria Anna Elisabeth Clara von Blankart,[4]) Erbin zu Saar,[5]) Rath[6]) etc. ver-

---

und ist mit dem Vlatten'schen Wappen versehen. Die Kirche zu Froitzheim besitzt ausser der Stiftung von 9 Morgen Landes zu Soller zu einer wöchentlichen Lese-Messe, von der Familie Vlatten noch eine rothsammtene Casul und einen silbernen Kelch, beides mit Wappen. Der heutige Zustand der Familiengruft lässt über die dort begrabenen Mitglieder der Familie nichts mehr erkennen, und die Pfarr-Register reichen (in Folge eines Brandes) nur bis 1740 zurück.

[1]) Wie stimmt das zu der oben angeführten Bitte des Johann Heinrich an den Erzbischof? Auch aus anderen Correspondenzen geht hervor, dass Werner einen bedeutenden und nicht günstigen Einfluss im Hause des Erbschenken ausgeübt habe.

[2]) Sie lebte als Wittwe noch 1712.

[3]) Geboren vor 1642.

[4]) Sie hatte Antheil an einigen von Blankart'schen Gütern zu Ahrweiler, mit denen ihr Mann 1715 belehnt ward.

[5]) Dieses Gut war, wie wir oben gesehen haben, schon einmal im Besitze der Familie gewesen.

[6]) Rath (jetzt Rott genannt) liegt bei Siegburg.



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

mählte sich in zweiter Ehe am 18. November 1718 mit Wolfgang Christoph Rohe von Opsinnich zu Elmpt.

XVI.

1. *Johann Hermann Damian II. Reichsfreiherr von Vlatten,*[1]) Herr zu Froitzheim,[2]) Drove[3]) etc. etc., Erbschenk, beerbte seinen Vater und Oheim, aufgeschworen 1730, starb kinderlos circa 1774.

2. Maria Anna Josepha, erhielt nach dem Tode ihres Bruders das Erbschenkenamt sowie Froitzheim, Pützfeld, Kuhpesch, Rath und die Güter zu Soller. Sie heirathete am 1. Mai 1738 den Freiherrn Johann Hugo Spies von Büllesheim[4]) und starb erst 1812.

3. Anna Maria Josepha, geboren 1711, gestorben 21. November 1773 (begraben zu Richrath), heirathete 3. April 1738 Adam Reichsgrafen von Velbrück, Herrn zu Graven, Lanquitt, Vorst, Auel, Ophoven etc. etc. und starb 1778. Ihre Töchter erbten den Rest der Vlatten'schen Güter, sowie diejenigen Blankart'schen, mit denen Johann Heinrich II. 1715 belehnt worden war.

4. Maria Catharina Theresia, Abtissin zu Füssenich. Einige sagen, sie sei erst am 23. März 1716 geboren worden, dies ist jedoch nicht richtig; sie trat schon 1179 in das Kloster ein, scheint also das älteste Kind gewesen zu sein. Nach abgelegtem Probejahre verzichtet sie auf ihre elterlichen Güter und behält sich nur einen Spielpfennig von 25 Thalern jährlich vor.[5])

? (1719?)

---

# Haus Vlatten.

## Linie zu Maubach.

XI.

*Heinrich II. von Vlatten,* jüngerer Sohn Conrads II. und der Anna von Aldenbrück genannt Velbrück (cfr. oben pag. ~~42~~ 41),

---

[1]) In einer gegen 1770 abgefassten Notiz über Froitzheim lese ich: „Der Rittersitz daselbst gehört dem Freiherrn von Vlatten, welcher der Letzte seines vornehmen Geschlechtes und dabei (sic!) ein wenig schwachsinnig ist.“

[2]) Belehnt 1723 und 1741. Belehnungen mit Ahrweiler erhielt er 1737 und 1759.

[3]) Drove fiel an die Merode-Houffalize-Frentz. Cfr. oben und unten.

[4]) Er wurde 1775 mit den obgenannten Gütern seiner Frau belehnt. Seine Nachkommen bedienen sich jedoch des Erbschenkentitels nicht.

[5]) H. A.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

erhielt [1]) die Güter Ober-Maubach,[2]) einen Antheil an Bachem,[3]) Bombay, Eynatten, zu Abenden, Kempen, Mühlbenden, Kreuzau und Vlatten, und vermählte sich mit Elisabeth von Wyenhorst.[4]) Er stand in Jülich'schen Diensten und wurde 1543 bei der Erstürmung von Düren durch die kaiserlichen Truppen unter Oranien, Gonzaga und Feria schwer verwundet. Er lebte noch 1552,[5]) war aber 1562 [6]) todt.

XII.

1. Anna,[7]) gestorben kinderlos 1618, war viermal vermählt, erstens am 21. Februar 1558 [8]) mit Wilhelm von Harff zu Nierhoven, zweitens mit Johann von Quaedt zu Buschfeldt, drittens am 17. October [9]) 1580 mit Dietrich von Pallant zu Breidenbend, und endlich viertens mit Heinrich Schall von Bell zu Schwadorf.

2. *Wilhelm Freiherr von Vlatten*[10]) (nannte sich auch wieder von Merode-Vlatten), Herr zu Eynatten, Antheil Bachem,[11]) Bombay, Maubach [12]) etc. kaufte auch noch ein Gut zu Vlatten,[13]) lebte noch 1575,[14]) starb aber vor 1596.[15]) Von Catharina von Elmpt (welche ihn überlebte [16]) hinterliess er folgende Kinder, welche bei dem Tode des Vaters noch sämmtlich minorenn [17]) waren:

---

[1]) In den Theilungen von 1548 und 1549 (H. A.).

[2]) Ueber den widerrechtlichen und misslungenen Versuch der Herren von Vlatten, sich zu. Grund- und Gerichtsherren von Ober-Maubach aufzuwerfen, spricht ausführlich Müller I, p. 99 ff. und II, 69.

[3]) Als Erbe seiner Mutter; Mitbesitzer waren seine Brüder. Cfr. oben.

[4]) Nicht Wittenhorst, wie Robens sagt.

[5]) (H. A.). Er ist also nicht 1543 gefallen, wie andere Quellen angeben.

[6]) H. A.

[7]) Theilt mit ihrem Bruder 1577 (F. I.).

[8]) F. I.

[9]) F. I.

[10]) Derselbe war augenscheinlich ein wohlhabender Mann, denn er konnte von dem Herzoge Wilhelm den herzoglichen Hof (wo?) für 2000 fl. in Pfand nehmen (Müller II, p. 70). Sehr bald darauf indessen war das Vermögen der Familie ruinirt, wie wir gleich sehen werden.

[11]) Belehnt 1562 (H. A.).

[12]) Er besass ferner den Hof „Rüsselsmar" nebst einem Bleiwerk (H. A.), sowie ein grossväterliches Gut zu Vlatten und zu Ambelen.

[13]) Quix, Hengebach.

[14]) Müller II, p. 70.

[15]) Im genannten Jahre theilten nach dem Harffer Archiv einige seiner Söhne und zwar Johann, Heinrich, Gerhard und Adolf.

[16]) Quix, Eupen 173.

[17]) Ihre Mutter machte soviel Schulden, dass die Gläubiger in die Güter zu Bachem immittirt wurden. Johann IV. von Vlatten und die Wittwe von Hochsteden, als Mitbesitzer, protestiren dagegen. (Nach einer nicht datirten Copie im H. A.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XIII.

1. *Heinrich III.* folgt unten.

2. Gerhard [1]) war Anfangs Geistlicher und schon 1596 Canonicus zu Jülich und Pfarrer zu Baweiler; später bekannte er sich zum reformirten Glauben und gewährte den Reformirten Schutz in seinem Hause zu Düren; dasselbe that ein Herr von Leerodt.[2]) Im Jahre 1597 schlossen die Geschwister von Vlatten einen Vergleich wegen Eynatten; [3]) Heinrich III., Gerhard und Adolf verzichteten darauf zu Gunsten ihres Bruders Bertram, und für die anderen, noch unmündigen Geschwister [4]) (Johann, Conrad, Elisabeth und Margaretha) verbürgte sich Heinrich. Von Gerhard wissen wir nur noch, dass er Soldat wurde und im Kriege blieb.

3. Arnold fiel gleichfalls im Kriege und zwar entweder 1596 oder 1597.

4. Adolf wurde geistlich, Canonicus zu Köln, und am 7. Aug. 1591 Pfarrer zu Bauweiler,[5]) auf welche Stelle er schon am 10. Februar 1598 zu Gunsten seines Bruders Johann resignirte.[6])

5. Bertram erhielt, wie wir oben sahen 1597 Eynatten, übertrug es aber 1602 seinem ältesten Bruder; [7]) auch er ist im Kriege umgekommen.

6. Johann wurde geistlich,[8]) Canonicus zu Jülich und 1598 Pfarrer zu Bauweiler durch Resignation seines Bruders Adolf. Er starb schon 1607.[9])

7. Conrad III., Stifter des Astes zu Eynatten pag. 56.

8. Elisabeth [10]) heirathete erstens Johann Caspar von den

---

[1]) In der Theilung von 1596 erhielt er den väterlichen Antheil an Bachem und den Hof „Rüsselsmar“ sammt dem Bleiwerk; doch sollte er seinem Bruder Adolf 1000 Thaler herauszahlen und ihm entweder das Canonicat zu Jülich oder die Pfarre Baweiler (Bauweiler? aber dort war nach Strange's Angabe Adolf schon 1591 Pfarrer) abtreten. Dieser Vertrag wurde nicht genau ausgeführt und machte 1597 einen neuen nothwendig.

[2]) Bonn, Rumpel und Fischbach, Materialien zu Geschichte Dürens, und Müller II, p. 66.

[3]) Quix, Eupen 172 ff.

[4]) Der noch 1596 erwähnte Arnold war also schon todt.

[5]) Strange X, p. 100.

[6]) Loco cit.

[7]) Quix, Eupen 173.

[8]) Interessante Details über ihn finden sich bei Strange X, p. 100 ff.

[9]) Strange X, 104.

[10]) Lefort macht diese und ihre Schwester Catharina irrthümlich zu Töchtern Conrads.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Reven, Herrn zu Lohmar, und zweitens Johann von Lomont, Herrn zu Raeren.[1])

9. Catharina heirathete den Obersten Johann von Bree.

*Heinrich III. von Vlatten* zu Maubach, Commandant zu Goch. Im Jahre 1602 übernahm er auch Eynatten von seinem Bruder Bertram,[2]) wurde 1616 damit belehnt, übertrug es aber bald an seinen Bruder Conrad. Heinrich wurde 1623[3]) von einem brandenburgischen Kriegscommissär[4]) meuchlings erschossen. Vor 1597[5]) hatte er sich mit Liffardis von Pallant aus dem Hause Breidenbend vermählt. Ihre Eltern waren Dietrich und Irmgard von Leerodt.

XIV.[6])

1. *Wilhelm Dietrich* folgt unten.

2. Heinrich Dietrich[7]) lebte unvermählt noch 1666.

3. Liffardis heirathete Hugo von Birkel.[8])

4. Barbara heirathete Franz Dietrich von Kolff zu Vettelhofen und Hausen.

5. Margaretha[9]) heirathete am 6. Jänner 1632 zu Berlin Isaak Ludwig von der Gröben zu Kotzeband, Massnitz etc.

*Wilhelm Dietrich von Vlatten*, Herr zu Maubach,[10]) heirathete Maria Catharina von Gymnich, welche 1628 starb. Wilhelm Dietrich lebte noch 1649.[11])

---

[1]) Johann von Lomont starb vor 1633 und wurde von seiner Wittwe überlebt. Cfr. Quix, Eupen 138.

[2]) Quix, Eupen 173.

[3]) Nicht 1633.

[4]) Fahne, Salm.

[5]) Quix, Eupen 172.

[6]) Der im Allgemeinen höchst unzuverlässige Ferwerda setzt in diese Generation noch eine Tochter: Anna. Vielleicht gehört hierher auch noch: Otta Maria Agnes, welche vom Anfange bis zur Mitte des 17. Saec. Stiftsdame zu Süsteren war.

[7]) Findet sich nur bei Ferwerda und Redinghoven. Ersterer nennt ihn Heinrich allein.

[8]) Dieses Ehepaar findet sich nur bei Redinghoven.

[9]) Sie fehlt in den meisten Genealogien; dass sie hierher gehört, ergibt sich unter anderm auch aus Fehrentheil und Seiffert. Sie erhielt 3000 Thaler Ehegeld und 200 Rosenobel Morgengabe. Cfr. Mülverstedt, Ehestiftungen etc. p. 110.

[10]) Er war 1622 bei dem Begräbnisse des Herzogs Johann Wilhelm, wo er das Paradepferd leitete. 1637 begann er das neue Schloss zu Maubach und ruinirte sich damit. So konnte er den Bau nicht vollenden; er ist heutzutage ein Bauernhof.

[11]) Redinghoven.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XV.

1. *Johann Wilhelm von Vlatten*, Herr zu Maubach,[1]) wurde 1684 aufgeschworen. Am 22. September 1664[2]) vermählte er sich zu Henri-Chapelle mit Isabella Ursula Freiin von Cronenburg[3]) (Tochter von Arnold[4]) zu Ruyff und Adelheid von der Heyden genannt Belderbusch), welche ihm jedoch keine Kinder gebar und noch 1713 als Wittwe lebte.

2. N. N., Nonne zu St. Thomas.

3. Maria Barbara Alexandrine heirathete Friedrich Berthold von Broichhausen.[5]) Ihm wurden 2000 Thaler Mitgift versprochen, aber nicht gezahlt; deshalb liess er endlich Maubach im Executionswege verkaufen. Es erwarb es ein Freiherr von Spies, welcher bereits Herr zu Unter-Maubach war.

4. Tochter N. N.[6])

---

# Haus Vlatten.

## Ast zu Eynatten.

XIII.

*Conrad III. von Vlatten*, jüngster Sohn[7]) Wilhelms und der Catharina von Elmpt (pag. 53), erhielt, wie wir oben gesehen haben, Eynatten[8]) und starb vor 1634.[9]) Seine Gemahlin war

---

[1]) Aus seiner Zeit findet sich noch ein Wappenstein an einem Hause zu Ober-Maubach und zwar führte er quadrirt: 1 und 4 Merode, 2 und 3 Alt-Vlatten. Der Stein führt die Jahreszahl 10. Mai 1658 und die Inschrift: „Werner Esser und Märgen Eheleut wie auch sämmtliche Nacber und Junggesellen zu Obermaubach.“ Das Wappen soll also wohl nur das des Grundherrn vorstellen.

[2]) Er war damals wohl nicht mehr jung.

[3]) Sie brachte ihm eine Mitgift von 5000 Thalern (Redinghoven).

[4]) Redinghoven hat Adam Philipp.

[5]) Redinghoven hat Friedrich von Barthold, Herr zu Broichhausen.

[6]) Findet sich nur bei Redinghoven.

[7]) Er war bei Abschluss der Theilung von 1596 noch minorenn, und wurde mit 1000 Thalern abgefertigt, welche ihm sein Bruder Heinrich auszuzahlen hatte. „Sollte Cuno noch mehr fordern,“ heisst es weiter, „so sollen die Gebrüder Gerhard, Johann und Heinrich gleichmässig dazu beitragen.“ Cuno scheint allerdings noch „mehr gefordert“ und auch erhalten zu haben.

[8]) Er besass auch einen Busch bei Aachen, den er 1629 dem Freiherrn Joseph Carl von Dobbelstein verkaufte (Quix, Eupen 216).

[9]) Nicht erst 1638.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Catharina Scholl, welche 1634 mit Eynatten belehnt wurde [1]) und erst am 13. Januar 1676 starb.[2])

XIV.

1. Catharina.[3])

2. Daem, spanischer Capitän-Lieutenant, übertrug 1651 seine Güter zu Eynatten seinem Bruder.[4])

3. *Conrad IV. (Cuno) von Vlatten*, Herr zu Eynatten, heirathete Maria Catharina Hanotte, welche 1663 Wittwe war.

XV.

1. Adam Franz, 1663 Canonicus zu Kronenburg.

2. Elisabeth 1663—1693.

3. Barbara starb am 10. April 1704.[5])

4. Anna Johanna Jakobina starb am 10. Februar 1694.[6])

5. Johanna Margaretha Sidonia, heirathete Carl Engelbert von Lamboy.[7]) Sie testirte 1713,[8]) gründete ein Jahrgedächtniss in der Kirche zu Eynatten und verlangte in derselben (in der Vlatten'schen Familiengruft) begraben zu werden.[9])

6. *Johann Jakob Arnold* folgt unten.

7. Conrad V. (Cono) Johann Josef, Mitherr zu Eynatten, starb vor 1696.

8. Maria Catharina [10]) heirathete ihren Vetter, den Lieutenant Franz Hanotte, welcher in zweiter Ehe abermals eine Cousine: Maria Catharina Hanotte heirathete. Letztere testirte 1723, lebte aber noch 1729.[11])

---

[1]) Quix, Eupen 173.

[2]) Aus dem Sterbebuche der Pfarre Eynatten. Alle daraus geschöpften Notizen verdanke ich Herrn Pauls zu Cornelimünster.

[3]) Findet sich nur bei Ferwerda.

[4]) Quix, loco cit.

[5]) Sterbebuch von Eynatten.

[6]) Sterbebuch von Eynatten.

[7]) Sohn von Carl und Anna Margareth von Meurs. Er fehlt in der Lamboy'schen Genealogie bei Herckenrode.

[8]) Sie starb am 31. Januar 1713. „Confessa est et communicavit, sed extrema unctione non uncta, qui a me mortua inventa, ex causa quod non sat. tempest. vocaverint" meldet das Sterbebuch von Eynatten.

[9]) Quix, Eupen 174.

[10]) Sie starb am 13. Mai 1707. Sterbebuch von Eynatten.

[11]) Quix, Eupen 174.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

*Johann Jakob Arnold von Vlatten*, Mitherr zu Eynatten, lebte in äusserst beschränkten Umständen, so dass er 1706 Eynatten seinem Vetter und Schwager Franz Hanotte gegen lebenslänglichen Unterhalt schenken musste. Franz Hanotte hatte nur einen Sohn Johann Olivier, welcher 1714 starb und von seiner Mutter Maria Catharina gebornen Hanotte beerbt wurde. Diese verkaufte Eynatten sogleich einem gewissen Klotz, von welchem es noch in dem nämlichen Jahre an den Jesuitenorden kam. Nach dessen Aufhebung hat es noch oftmals die Besitzer gewechselt. Johann Jakob Arnolds wie es scheint einziges Kind war:

XVI.

*Jakob Arnold von Vlatten*, Priester der Gesellschaft Jesu, lebte 1723.

Zu diesem Aste gehören noch:

1. Maria von Vlatten, welche gegen 1650 den Bonifacius von Colyn heirathete. Sie gehört wohl in Generation XIV.

vgl. 221

2. Die Brüder Johann Joseph und Johann von Vlatten, welche 1669 in Concurs geriethen, so dass ihre Güter zu Eynatten verkauft wurden. Ich halte sie für Söhne des sub XIV. 2 erwähnten Daem.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf